

Handwerk in Rheinhessen

Freitag, 25. November 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 19



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
 Fachwirt/in für Fertigungs- & Prozessmanagement (HWK/IMB)
 ab 10.03.2023

Fachkundige für Arbeiten an eigensicheren HV-Fahrzeugen
 ab 03.12.2022

AUK-Prüfungslehrgang für Wiederholungsschulungen
 14.12.2022

Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung - befreit von Teil III Teilzeit:
 ab 13.02.2023

Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r - Grundlagenzertifikatslehrgang - ONLINE
 ab 12.05.2023

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:

Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
 E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
 E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
 E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:

Oliver Schweppenhäuser,
 Tel.: 06131/99 92 514,
 E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:

Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
 E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
 E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:

Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
 E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
 E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
 E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
 E-Mail: r.rivera@hwk.de

Technologieberatung:

Sebastian Lubert, Tel.: 06131/99 92 277,
 E-Mail: s.lubert@hwk.de

Internet:

hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhessen
 Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
 Tel.: 06131/99 92 100
 E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: **Anja Obermann**
 Redaktion: **Andreas Schröder**
 Tel.: 0179/90 450 25
 E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



An diesem nebligen Morgen im November reicht der Rückstau bis nach Ebersheim und darüber hinaus.

Bei der Rheinhessenstraße muss sich was bewegen

VERKEHR: Handwerk muss Mehrkosten durch die Staus an die Kunden weitergeben.

VON **ANDREAS SCHRÖDER**

Die Frage nach der Zukunft der Rheinhessenstraße, vor allem zwischen Mainz und Mainz-Ebersheim, ist nicht neu. Regelmäßig kommt es in diesem Streckenabschnitt zu langen Staus – und das vor allem im Berufsverkehr. Für viele betroffene Unternehmer und Arbeitnehmer ist daher ein vierspuriger Ausbau der wichtigen Route nach Mainz die einzige Lösung. Auch ungefährlich ist der Streckenabschnitt nicht: Erst vor kurzem hat ein tödlicher Unfall wieder Bewegung in die Debatte gebracht.

Doch der vierspurige Ausbau der Straße wird nicht überall favorisiert. Seitens der Mainzer Stadtspitze fürchtet man, auf diese Weise mehr Verkehr in die Stadt zu holen. Verkehrsdezernentin Janina Steinkrüger befürwortet einen Ausbau des ÖPNV und eine Senkung des Tempolimits. Auch der Vorschlag, einen Teil des Pendlerverkehrs mit einer Straßenbahnlinie zwischen Mainz und Ebersheim auf die Schiene zu verla-

gern, wird seit langem diskutiert. Derzeit scheidet diese Idee an der Annahme, dass für eine Straßenbahnlinie aus Ebersheim die Nachfrage nicht groß genug wäre.

„Die Rheinhessenstraße ist eine der Hauptverbindungsstraßen der Stadt Mainz mit dem Umland. Hier fließt unheimlich viel Verkehr, sowohl Pendlerverkehr, darunter Mitarbeiter von unseren Mitgliedsbetrieben, als auch Zulieferverkehr“, erklärt Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. „Da ich selbst jeden Morgen über diese Straße fahre, weiß ich, wie viele Handwerksfahrzeuge dort morgens im Stau stehen. Da gehen schnell mal 20 Minuten und mehr verloren.“

Das kann Karim El Batanony, Inhaber des Holzbauunternehmens Lignum³ in Ebersheim, bestätigen. „Wenn wir unsere Mädels und Jungs zu bestimmten Uhrzeiten über die Rheinhessenstraße schicken müssen, wissen wir, dass sie dort zehn, 15 oder 20 Minuten verlieren.“ Diese Kosten müssten einkalkuliert und an die Kunden weitergegeben werden. Und das läppert

sich: Wenn ein dreiköpfiges Team zwei Wochen nach Mainz fährt, geht dem Betrieb umgerechnet ein Arbeitstag eines Mitarbeiters verloren, bestätigt El Batanony.

Ein Fan von der Idee, die Rheinhessenstraße vierspurig auszubauen, sei er dennoch nicht, erklärt El Batanony. Er sehe auf der Strecke jeden Morgen „fast ausschließlich“ Fahrzeuge, die mit nur einer Person besetzt sind. Ich glaube daher, dass ein wirklicher Ausbau des ÖPNV oder eine Erweiterung der Straßenbahn nach Ebersheim die sinnvollere Variante wäre.

Für Anja Obermann steht fest, dass die Kapazitäten auf der Rheinhessenstraße erhöht werden müssen. Dass eine Erweiterung des ÖPNVs ohne eine zusätzliche allgemeine Spur, eine dezidierte Busspur oder den Bau einer Straßenbahnlinie nach Ebersheim funktionieren kann, bezweifelt sie. „Denn im Moment gibt es nur Busse, und die stehen ja genauso im Stau und haben Verspätung.“ Eine höhere Taktung werde alleine wohl nicht helfen, mehr Menschen zum Umstieg auf den ÖPNV zu bewegen.

KOMMENTAR

Was verändert eigentlich ein neuer Oberbürgermeister?

Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer, wirft einen Blick auf die anstehende Wahl in Mainz.

Nach dem Ausscheiden von Michael Ebling sucht Mainz nun einen neuen Oberbürgermeister oder eine Oberbürgermeisterin. Die Wahl findet am 12. Februar 2023 statt, die dann voraussichtlich notwendige Stichwahl am 5. März. Derzeit stellen sich sieben Kandidaten zur Wahl, zwei Frauen und fünf Männer, die jeweils von unterschiedlichen Parteien unterstützt werden. Die Wahl ist für uns der Anlass einmal zu fragen: Was braucht das Handwerk in Mainz?

Reihe von Herausforderungen

Mainz hat eine ganze Reihe von Herausforderungen, die das Handwerk unmittelbar betreffen. Für kleine und mittelständische Unternehmen gibt es so gut wie keine Gewerbeflächen, da hilft auch kein Biotechnologie-Entwicklungscampus.

Ohne juristischen Beistand ist es in Mainz fast unmöglich, einen Kindergartenplatz zu erhalten – viele Handwerkerinnen und Handwerker sind hier weniger geübt im

Umgang mit Anwälten und daher strukturell benachteiligt – insbesondere wenn sie Migrationshintergrund haben. Die für die Betreuung benötigten Eltern fehlen unseren Betrieben dann aber auf dem Arbeitsmarkt.

Erklärtes Ziel der Stadtpolitik ist es, die Autos aus der Innenstadt weitgehend zu verbannen – auch für Handwerkerfahrzeuge wird es zunehmend schwieriger, staufrei zu den eigenen Kunden zu kommen und auch noch in der Nähe einen Parkplatz zu ergattern. Das hat auch der seit 2014 angebotene Handwerkerparkausweis nicht geändert.

Wohnungen sind in Mainz mittlerweile so teuer geworden, dass es häufig zwei höhere Einkommen in der Familie braucht, um das noch bezahlen zu können. Da können insbesondere junge Handwerkerfamilien oft nicht mithalten und ziehen dann eher raus aufs Land.

Die (Handwerks-)Betriebe mit Ladengeschäft in der Mainzer Innenstadt leiden un-

ter zunehmendem Frequenzrückgang und Kaufzurückhaltung aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Die Stadt Mainz muss sich dem Thema stärker annehmen und Wege finden, wie man als Weltkulturerbestadt und Gutenberg-Heimat mehr Attraktionen für Touristen schafft um Kaufkraft in die Stadt zu locken.

Möglichkeiten eines Oberbürgermeisters

Und schließlich braucht es in Mainz mehr Wertschätzung für die Leistung der vielen Unternehmerinnen und Unternehmer, insbesondere von Kleinbetrieben, die hier Arbeitsplätze schaffen und die Stadt täglich am Laufen halten. Trotz Biontech sollten



Anja Obermann

Kita-Wettbewerb des Handwerks wird zehn Jahre alt

Handwerksbetriebe aus ganz Deutschland haben im Jubiläumjahr eine neue Gelegenheit, Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren spielerisch von ihrem Handwerk zu begeistern. „Den Kleinsten schon ganz früh einen Einblick in die spannende Welt der Handwerksberufe zu bieten, ist eine tolle Chance, heute die Fachkräfte von Morgen zu gewinnen“, erklärt Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. „Und dabei gilt es für die Betriebe, keine Zeit zu verlieren! Sie können jetzt schon aktiv auf Kitas in ihrer Region zugehen und sie dazu einladen und motivieren, ihr Handwerk kennenzulernen. So sieht aktive Nachwuchsförderung aus.“ Und welches Kind möchte nicht einmal selbst auf Knopfdruck eine Hebebühne bewegen oder dabei helfen, Ziegel auf eine Mauer zu setzen? Jedes Handwerk bietet Möglichkeiten, auch die ganz Jungen spielerisch an die Arbeit ihrer Fachkräfte heranzuführen.

Und so läuft der Kita-Wettbewerb ab: Zusammen mit ihren Erzieherinnen und Erziehern besuchen die Kita-Kinder einen Handwerksbetrieb in ihrer Region. An diesem besonderen Tag dürfen sie nicht nur zuschauen, sondern auch selbst einmal einen Hammer benutzen, mit der Schaufel arbeiten, den Teig ausrollen oder auf einem Gabelstapler mitfahren.

„Auch für die Betriebe ist es eine außergewöhnliche Erfahrung, ihr Wissen und ihre Leidenschaft mit den Kindern teilen zu dürfen“, beschreibt Anja Obermann die Atmosphäre des Kita-Wettbewerbs.

Im Anschluss an den spannenden und aufregenden Besuchstag gestalten die Kinder ein Riesenposter, auf dem sie ihre vielen Eindrücke festhalten können. Die Erzieherinnen und Erzieher senden bis zum 20. März 2023 ein Foto des Posters ein, zusammen mit einer kurzen Erläuterung zum Besuch beim Handwerksbetrieb.

Kitas und Handwerksbetriebe können die Wettbewerbsunterlagen kostenfrei bei Jörg Diehl vom Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit der Handwerkskammer Rheinhessen unter 06131/9992 293 oder per E-Mail unter j.diehl@hwk.de bestellen.

diese Betriebe nicht aus dem Blickfeld geraten.

Kann ein OB das alles ändern? Der oder die OB kann die Stadt nicht alleine regieren, sondern ist eingebunden in ein Geflecht von anderen Zuständigkeiten, etwa der Beigeordneten oder des Stadtrats. Aber niemand wird so wahrgenommen, wie ein Oberbürgermeister oder eine Oberbürgermeisterin. Themen müssen gesetzt und in die Diskussion gebracht werden. Besuche und Gespräche auch mit Handwerkerinnen und Handwerkern richten den politischen Blick auf unsere Gruppe und bringen unsere Themen ins Gespräch.

Daher appellieren wir an jede Handwerkerin und jeden Handwerker: Suchen Sie das Gespräch mit den Kandidaten und dem dann gewählten Stadtoberhaupt. Mischen Sie sich ein und überlassen Sie das Feld nicht nur anderen Interessengruppen. Und das wichtigste von allem: Gehen Sie am 12. Februar und im März zur Wahl!

Ein Holzbauprojekt von Lignum³

Die Mitarbeiter nehmen die Herausforderung an

BETRIEBE: Rhein Hessische Zimmerei und Schreinerei Lignum³ als „Attraktiver Arbeitgeber“ ausgezeichnet.

Die Zimmerei und Schreinerei Lignum³ (gesprochen: Lignum Hoch Drei) ist Träger des Landespreises „Attraktiver Arbeitgeber“ für den Bezirk der Handwerkskammer Rheinhessen. Inhaber Karim El Batanony durfte die Auszeichnung Anfang November aus den Händen von Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und von Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, entgegen nehmen.

El Batanony hat den jungen Betrieb erst vor viereinhalb Jahren mit seinem ehemaligen Ausbilder als Zimmerei gegründet. Nach dessen Ausstieg holte er Schreinermeister Claudius Gessner als Geschäftspartner ins Boot, der das Angebot von Lignum³ um die Schreinerei erweiterte. Inzwischen hat sich das in Mainz-Ebersheim ansässige Unternehmen auf geschlossene Gebäudehüllen im Holzbau spezialisiert. „Von der Bodenplatte aufwärts. Holzhaus stellen, bedachen, dämmen und Schreinerarbeiten ausführen“, beschreibt El Batanony ein durchschnittliches Projekt. Bei den meisten Endkunden handle es sich um Privatleute, den größten Umsatz mache Lignum³ aber mit der öffentlichen Hand. Häufig arbeite man mit und für Architekturbüros.

In nur viereinhalb Jahren ist der Betrieb auf stolze 21 Mitarbeiter angewachsen, unter ihnen sechs Auszubildende. Er habe nie Probleme gehabt, Mitarbeiter, Auszubildende oder Praktikanten zu finden, berichtet Karim El Batanony. Offensichtlich eilt dem Handwerksbetrieb sein guter Ruf voraus – die Mundpropaganda funktioniert. „Eine wirkliche Erklärung, wie das so gekommen ist, habe ich selbst nicht. Aber wir sind sehr froh, dass es so funktioniert“, sagt



Karim El Batanony (l.) und Claudius Gessner (r.)

El Batanony. Im Betrieb werde ein „sehr hemsärmeliger Umgang“ gepflegt. „Wir übertragen gerne Verantwortung, wir lassen unsere Leute ausprobieren und es gibt Raum für Fehler“, fasst er die gelebte Unternehmenskultur zusammen. Probleme würden im Team konstruktiv angegangen, analysiert und behoben. Bei der Planung von Projekten arbeite man mit größtmöglicher Transparenz: Wenn die Vorarbeit abgeschlossen ist und es auf der Baustelle losgeht, haben alle Mitarbeiter digitalen Zugriff auf die Planung, zum Beispiel auf das Leistungsverzeichnis. So wisse immer jeder Mitarbeiter, was er zu tun hat. „Wir haben Leute, die diese Herausforderung annehmen möchten, und das funktioniert wunderbar.“

AS

INTERVIEW

Ausbildung als sichere Basis für die weitere Karriere

Auf der Horizon konnten die Ausbildungsberater Abiturienten und Studienaussteiger erreichen.

Mit einem dreiköpfigen Team war die Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer Rheinhessen auf der Berufsorientierungsmesse „Horizon“ Anfang November in Mainz vertreten. Sebastian Dörre, ein SHK-Azubi im zweiten Lehrjahr und Ausbildungsbotschafter der Handwerkskammer, unterstützte das Team dabei, Gymnasiasten, Abiturienten und wechselwillige Studierende von einer „Karriere mit Lehre“ zu überzeugen. Matthias Kafitz, Leiter der Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer, sprach mit dem DHB über den Messeauftritt und über die Chancen von Abiturienten und Studienaussteigern im Handwerk.

DHB: Herr Kafitz, hat es sich gelohnt, auf der Horizon präsent zu sein?

Kafitz: Wir waren mit dem Anklang der Horizon sehr zufrieden. In der ersten Stunde erfuhren wir einen geballten Andrang, danach einen schönen, permanenten Fluss von Interessierten. Es war schön, dass viele Jugendliche mit ihren Eltern da waren. Für das Handwerk haben sich erfreulich viele Mädchen und junge Frauen interessiert. Aber auch insgesamt hatten wir in diesem Jahr eine sehr große Nachfrage.

DHB: Die Horizon richtet sich traditionell an Abiturienten, Studenten und Studienaussteiger. Wie lohnend ist es für Sie, hier vor Ort zu sein?

Kafitz: Das ist in jedem Fall eine wichtige Zielgruppe für das Handwerk. Viele Abiturienten studieren, weil man das mit ihrem schulischen Werdegang einfach macht, oder es zum Beispiel den Erwartungen der Eltern entspricht. Oftmals wissen Sie noch gar nicht, wo die Reise überhaupt hingehen soll. Das heißt, sie machen das Abi, ohne zu wissen, welche Möglichkeiten es zum Beispiel durch eine duale Ausbildung sonst noch gibt. Deshalb sind wir seit Jahren bemüht, auch in den Gymnasien Berufsorientierung anzubieten. Aber noch nicht jedes Gymnasium öffnet sich für das Handwerk. Von daher nutzen wir Messen wie die Horizon, um die Jugendlichen zu informieren und ihnen weitere Möglichkeiten aufzuzeigen.

Und ja, wir brauchen Abiturienten. Viele Berufsfelder im Handwerk haben sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Die Anforderungen sind gewachsen. Wer heute zum Beispiel im SHK-Bereich Erfolg haben will, muss in Mathe, in Bio, Physik und in Chemie gut sein.

DHB: Aber viele junge Leute wollen nun einmal studieren...



Das Beraterteam der Handwerkskammer Rheinhessen auf der Horizon in Mainz.

Kafitz: Auch dann kann es sinnvoll sein, vorher eine duale Ausbildung im Handwerk zu machen – zum Beispiel, wenn sie Architektur oder Bauingenieurwesen studieren möchten. Der Vorteil ist, dass sie sich mit einer Ausbildung bereits in der Materie und mit den Baustoffen auskennen, wenn sie ihr Studium beginnen.

DHB: Für welche Gewerke ist es besonders aussichtsreich, unter Abiturienten nach Azubis zu suchen?

Kafitz: Das kann man so nicht sagen. Wir haben positive Beispiele aus allen Gewerken – ob das Elektriker, Tischler oder Konditor sind. Man kann nicht sagen, dass eine Gewerke ist für Abiturienten gut, das andere nicht. Es kommt immer ganz auf die Interessen der jungen Menschen an. Wenn wir von der Handwerkskammer einen Abiturienten beraten, fragen wir natürlich die persönlichen Interessen ab. Aber wir beraten grundsätzlich über das ganze Spektrum der Handwerksberufe. Umgekehrt kann es sich auch für jeden Betrieb lohnen, sich für alle Bewerberinnen und Bewerber zu öffnen.

DHB: Erfährt die Ausbildung im Handwerk wieder eine höhere Anerkennung?

Kafitz: Zum Teil. Wir bekommen mehr Anfragen aus Schulen, die Informationen zur Ausbildung im Handwerk für ihre Schüler wünschen. Aber wir müssen auch die Eltern ins Boot bekommen, damit die oder der Jugendliche nach der Entscheidung für eine Ausbildung auch die nötige Unterstützung aus dem Elternhaus erfährt. Die Einstellung „Studier‘ mal, dann hast

du es mal besser als wir“ ist noch in vielen Köpfen verhaftet. Das ist eine Hürde, die noch genommen werden muss.

DHB: Sie hatten erwähnt, dass auf der Horizon viele Jugendliche mit ihren Eltern vor Ort waren. Waren diese Eltern aufgeschlossen oder haben die nur darauf gewartet, zum nächsten Stand weitergehen zu können?

Kafitz: Doch, die Eltern auf der Messe waren interessiert und auch überrascht, welche Möglichkeiten es im Handwerk gibt. Die meisten Eltern verfügen über zu wenige Informationen, was im Handwerk möglich ist – zum Beispiel in Sachen Verdienstmöglichkeiten und berufliche Entwicklung. Gleichzeitig gibt es viele Vorurteile gegenüber dem Handwerk. Aber im Gespräch gelingt es uns fast immer, zu informieren und so diese Vorurteile zu nehmen.

DHB: Mit welchen Argumenten können Sie überzeugen?

Kafitz: Die Jugendlichen reagieren gut auf das Argument, dass eine Ausbildung einen soliden Grundstein für den weiteren Lebensweg bietet. Gymnasiasten, die vielleicht ein bisschen auf der Kippe stehen, sind meist sehr interessiert zu hören, dass eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung ebenfalls den Weg zu einem Studium öffnen kann. Die Idee der Ausbildung als sichere Basis für die weitere Karriere wird sehr gut aufgenommen – auch von den Eltern.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER

IKK SÜDWEST: Selbsthilfe wirkt präventiv gegen Arbeitsausfälle

Neuheiten in Sozialversicherung und Lohnsteuer

Auch in diesem Jahr informiert die IKK Südwest wieder in den kostenlosen Arbeitgeberseminaren über aktuelle Änderungen und Entwicklungen. In Mainz finden Anfang Dezember zwei Termine statt. Darüber hinaus werden noch zwei Online-Seminare angeboten.

Bei den Seminaren informiert die IKK Südwest wie immer über alles, was Unternehmer, Personaler und Steuerberater zum Jahreswechsel wissen müssen. Unter anderem

werfen die Fachreferenten einen Blick auf die seit Oktober geltende Mindestlohnreform.

Erstmals hat die IKK Südwest einen Exkurs „Farbe, Kunst und Gesundheit am Arbeitsplatz“ in die Fachthemen integriert – daher finden die Seminare in diesem Jahr im Rahmen von Kunstausstellungen statt. In der aktuellen Zeit spielen Fachkräftemangel und Mitarbeiterbindung ebenfalls eine große Rolle. Unsere renommierten Referenten sowie die bewusste Auswahl der Veranstaltungsorte sollen Sie inspirieren und Ihnen neue Blickwinkel und Anregungen vermitteln.

Termine in Mainz und als Live-Stream

Wann: Donnerstag, 1. Dezember 2022, 10.00 – ca. 12.00 Uhr und 14.00 – ca. 16.00 Uhr

Wo: Landesmuseum Mainz

Alle, die nicht die Möglichkeit haben, an den genannten Terminen teilzunehmen, können sich für den



Foto: © IKK Südwest

Live-Stream registrieren, dieser findet am 15. Dezember 2022 zu unterschiedlichen Uhrzeiten – 10:00 Uhr und 14:00 Uhr – statt. Die Seminarunterlagen werden im Anschluss digital geteilt. Auch im Live-Stream wird Prof. Dr. Axel Buether seinen Impulsvortrag halten.

Detaillierte Informationen und die Anmeldung finden Sie unter: www.ikk-seminare.de



Foto: © Alexander Sell

Die Besten aus Rheinhessen

Vier der besten Jungmeisterinnen und Jungmeister des Landes Rheinland-Pfalz kommen aus Rheinhessen. Sie wurden Anfang November in Mainz für die jeweils beste Meisterprüfung 2021 in ihrem Gewerk mit dem Landesbestenpreis ausgezeichnet. Melanie Bauer aus Mainz hat im Jahr 2021 die beste Meisterprüfung im Friseurhandwerk abgelegt. Maurice Ullrich aus Saulheim wurde als bester Maler- und Lackierermeister ausgezeichnet. Landesbester Tischlermeister wurde Tobias Klatt aus Mainz. Fabian Lenart aus Mainz wurde als landesbester Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung geehrt. Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, überreichten die Auszeichnungen. Der Preis soll die Leistungen der Besten würdigen und die besondere Bedeutung der beruflichen Fort- und Weiterbildung – insbesondere der Meisterprüfung – herausstellen.

